

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

+-----+

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Politische Umschau.

— Die Verluste der preussischen Armee in dem letzten Feldzuge stellen sich nach den veröffentlichten Verlustlisten nicht so hoch, als nach den ersten Allgemeinangaben angenommen werden durfte. Am schwersten haben von der Garde das erste Garderegiment, das Kaiser-Franz-Grenadier- und das Garde-Füsilier-Regiment, von den Linientruppen das 27., 43., 45., 48., 67. und 71. und von der Landwehr das 20. Regiment gelitten und versteigt sich die Einbuße hier bei einzelnen Bataillonen, so namentlich bei den 2 Bataillonen vom Kaiser Franz und denen des 27., 43. und 71. Regiments, nahezu auf den dritten Mann ihres ursprünglichen Bestandes. Der Gesamtverlust der preussischen Armee in allen den geschlagenen Schlachten und Treffen dürfte sich jedoch schwerlich höher als auf etwa 20,000 Mann belaufen. Zur Zeit sollen sich in den preussischerseits verwalteten Lazarethen noch zwischen 33,000 und 34,000 Mann befinden, davon jedoch gegen 14,000 Kranke und etwa 13,000 verwundete Oesterreicher, Sachsen, Baiern und Mannschaften anderer deutschen Kontingente. Die Einbuße durch Krankheiten und namentlich durch die Cholera wird dahingegen für die preussische Armee als sehr beträchtlich angegeben, was auch daraus schon hervorgeht, daß bisher allein drei preussische Generale an dieser Krankheit verstorben sind, während nur ein preussischer General auf dem Schlachtfelde gefallen ist. Gefangene haben die preussischen Truppen nur sehr wenig eingebüßt, indem die aufgeführten Vermissten größtentheils als in dem zerklüfteten Terrain der böhmischen Schlachtfelder nicht aufgefundenen Tode, oder von anderen Truppenteilen mit fortgeführte Verwundete gerechnet werden müssen. Ebenso wenig sind preussische Fahnen, Standarten oder Geschütze in feindliche Hände gefallen. Zu der Siegesbeute gehören dagegen, damit keine Art der Trophäen fehle, auch zwei Paar Kesselpauken, welche den beiden hannoverschen Kürassier-Regimentern mit der Kapitulation von Langensalza abgenommen worden sind; ein Siegeszeichen, wie es seit der Zeit der schlesischen Kriege nicht mehr vorgekommen ist. Mit der Ueberweisung des kurhessischen und nassauischen Kontingents an Preußen werden außerdem noch 15 Fahnen und 3 Standarten in den preussischen Besitz gelangen, wodurch die Zahl der in preussische Hände überantworteten oder eroberten fremden Feldzeichen auf zusammen 66, und zwar 11 Standarten und 55 Fahnen steigen wird.

— Ueber den Frieden mit Bayern wird der „Allg. Ztg.“ aus München geschrieben: Die abzutretenden Gebietstheile sind das Landgericht Orb, durch welches die künftig preussische fulda-banauer Bahn läuft, und das Bezirksamt Gerfeld. An Geld sollen ursprünglich 35 Millionen Gulden oder 20 Mill. Thaler verlangt, diese dann auf 25 Millionen Gulden ermäßigt, zuletzt aber, um Kulmbach-Hof für Bayern zu erhalten, 30 Millionen Gulden von Bayern zugestanden worden sein. Von den von Bayern zu zahlenden 30 Millionen Gulden Kriegskosten-Entschädigung soll, wie man vernimmt, vorerst nur ein Theil, vermuthlich die Hälfte, in Berlin abgeliefert, der andere Theil der

Summe aber erst später zu erlegen sein; es wird hierfür nur eine Sicherstellung eintreten.

Wien, 24. August. Der Friedensvertrag mit Preußen ist am 23. unterzeichnet worden und nach Berlin zur Ratifikation abgegangen, die bereits erfolgt ist. Nach der Auswechslung der Ratifikationen beginnt die Räumung der besetzten Landestheile. Zur gänzlichen Räumung Böhmens ist eine dreiwöchentliche Frist festgestellt. Der Vertrag enthält 14 Artikel, außerdem die Protokolle der Truppentransporte, über Auswechslung der Gefangenen (die in Oderberg erfolgen soll) und über die Fragen des Bundeseigenthums. — Ein kaiserliches Manifest soll den Ungarn ein verantwortliches Ministerium mit beschränkter Kompetenz betreffs des Reichseinheitsprinzips bewilligen.

Wien, 23. August. Auf Ersuchen der preussischen Regierung wurde der französische Botschafter Herzog von Grammont beauftragt, sich wegen der Auswechslung der preussischen Kriegsgefangenen mit dem hiesigen Kriegs-Ministerium in Verbindung zu setzen. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß die Anzahl der preussischen Kriegsgefangenen in Oesterreich 391 Mann und 5 Offiziere beträgt.

— Das von Bayern an Preußen abgetretene Gebiet hat im Ganzen 33,900 Einwohner.

— Nach einem Wiener Telegramm der „Böh.“ erfolgt der Abzug der preussischen Truppen in drei Zeitabschnitten: 1) zurück bis Brünn, 2) bis Prag, 3) über die Grenze. Die Truppen werden auf fünf Crappenstraßen, auf den Eisenbahnen über Pilsen, Bodenbach, Reichenberg und Oderberg, dann durch die Nachoder Pässe befördert werden.

— Wie die „Allg.-Ztg.“ hört, ist die Aufhebung des Salzmonopols bereits zum 1. April 1867 in Aussicht genommen. Der Eingangszoll (resp. die Verbrauchs-Steuer) soll 2 Thlr. pro Ctr. betragen. Für die anderweite Verwendung der durch die Aufhebung des Monopols disponibel werdenden Beamten wird schon von jetzt ab Vorfrage getroffen.

— Wie die „Post“ aus guter Quelle erfährt, ist auch nach Abschluß und Ausführung sämtlicher Friedensverhandlungen für jetzt und namentlich in diesem Jahre an eine Demobilisirung nicht zu denken.

— Höheren Orts wird, wie man sagt, beabsichtigt, die Darlehnskassen insofern aufzulösen, als keine neue Darlehen mehr bewilligt werden sollen. Im Allgemeinen sind die Darlehns-Institute nicht eben sehr in Anspruch genommen worden.

— In Frankfurt wie auch in Hannover sollen Altentstücke gefunden sein, in denen der Plan einer Theilung Preußens festgestellt worden. Selbst die Landkarte der beabsichtigten Gestaltung ist vorhanden, wonach Preußen kaum so groß ist, wie jetzt Baiern. An Oesterreich sollte Schlesien, an Sachsen Thüringen, an Meiningen die preussische Grafschaft Henneberg, an Hannover ein gutes Stück von Westphalen, an Kurhessen das Eichsfeld, ein Theil von Thüringen bis Mühlhausen und Langensalza, an Nassau mehrere Theile des Rheinlandes, an Hessen-Darmstadt und Baiern der Rest des Rheinlandes, und an Württemberg Hohen-

zollern fallen. Nur Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen sollten fortan das Königreich Preußen bilden, denn Rußland hoffte man für diesen Theilungsplan durch die Abtretung des größten Theiles von Posen zu gewinnen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

**** Grünberg, am 22. August.** In unserer, zeitlicher, Gott Lob!, von der Cholera stets verschont gebliebenen Stadt ist der bemerkenswerthe Fall vorgekommen, daß ein und dieselbe Frau, zu zwei getrennten Malen ein Schriftchen über die Behandlung der Cholera lesend, jedes Mal ganz unzweideutige Neigung zu choleraartigen Uebeln bekommen hat. Es dürfte dieser an sich sehr unbedeutende Vorfall eine sichere Bestätigung dafür sein, daß die Cholera als Unterleibsübel wesentlich mit Eindrücken des Gemüths in Zusammenhang steht und vielleicht auf psychischem Wege mehr als auf Leiblichem ansteckend wirkt. Es sollte daher mit der Vorsicht gegen letztere Ansteckungsweise die Vorsicht gegen die Fortpflanzung der Cholera auf dem Wege des Seelen-Eindrucks Hand in Hand gehen. Hierzu dürfte an Orten, wo die Cholera zum Ausbruch gekommen, es namentlich zu zählen sein, statt täglich, nur wöchentlich die Anzahl der vorgekommenen Cholera-Fälle bekannt zu machen, Krankenbesuche und Theilnahme an Begräbnissen zu untersagen, u. s. w. Auch darf mit einigem Recht gefragt werden, warum gegen die genannte Seuche, trotz ihrer wiederholten Verheerungen, nicht mit gleicher Strenge als gegen Pocken und andere, ihr an Gefährlichkeit kaum überlegene Krankheiten vorgegangen wird. Namentlich muß sich hierüber Jedermann wundern, wer, wie Schreiber dieser Zeilen, Gelegenheit gehabt hat, in Cholera-ergriffenen Orten die ganz ungewöhnliche Erregung der Gemüther bei Allem, was mittelbar oder unmittelbar auf Cholera Bezug hat, zu beobachten. Dieser ungewöhnlichen Gemüthserregung gegenüber kann die öffentliche Gesundheitspflege nicht vorsichtig und weise genug verfahren. Gerade deshalb wird sie sich aber auch vor Geheimniskrämerei auf's Sorgfältigste zu hüten und die richtige Mitte mit Umsicht inne zu halten haben.

S. H. Grünberg, 24. August. Von zwei hiesigen Sachverständigen ist uns folgende Mittheilung zugekommen: Seit dem Winter 1855 ist die vielfach behauptete Immunität Grünbergs von der Cholera illusorisch geworden. Demzufolge empfiehlt es sich, bei Zeiten einige von den Maßregeln zu bezeichnen, welche erfahrungsgemäß geeignet sind, jener auch uns bedrohlich werdenden Krankheit vorbauend zu begegnen. Bekanntlich sind es die mit Cholera giftig inficirten Abgänge der kranken Individuen, durch welche wahrscheinlich in allen und jedenfalls in der Mehrzahl der Fälle die Verbreitung der Cholera vermittelt wird. Das Princip der Desinfection — Entgiftung — beruht nun auf der feststehenden Thatsache, daß die Cholerakeime in sich bergenden Ausleerungen mittelst chemischer Mittel einer ihre schädliche Wirkung aufhebenden Umwandlung fähig sind. Die desinfizirenden Substanzen aber, welche zu dem eben erwähnten Zwecke in Anwendung gezogen werden, lassen sich in riechende und geruchlose einteilen. Die riechenden Desinfectionsmittel haben den Vortheil, daß sie auch an Stätten dringen und daselbst einwirken können, welche man mit festen oder flüssigen Substanzen nicht wohl erreichen kann und daß sich leichter von Jedermann beurtheilen läßt, ob sie in hinreichender Menge angewandt sind, was immer der Fall ist, wenn

ihr eigenthümlicher Geruch dauernd vorhanden ist. Es gehören hierher der Chlor, die schweflige Säure, die Karbolsäure und der Holzessig. Der Chlor wird gemeinlich in Form von Chlorkalk angewendet, welcher mit Wasser zu einem dünnen gleichmäßigen Brei gerührt, in die Abtritte gegossen wird. Die schweflige Säure, wie sie durch Verbrennen von Schwefel und Schwefelsäure oder durch Uebergießen von schwefligsauren Salzen mit Schwefelsäure oder Salzsäure leicht erhalten werden kann, empfiehlt sich besonders, wenn Abtrittschläuche, unzugängliche Rinnen und Kanäle zu desinfizieren sind, Gegenstände also, welche einer allseitigen Durchtränkung mit Flüssigkeit hinderlich und deshalb eines gasförmigen Fluidums bedürftig sind. Die Karbolsäure (Frankfurter Creosot) wird theils in wässriger Lösung, theils in Verbindung mit Schwefelsäure und Wasser, theils als Räucherung angewendet; sie bildet auch einen wichtigen Bestandtheil der meisten zusammengesetzten Desinfectionspulver. Die präservirende Kraft der Metallsalze kann durch einen ganz geringen Zusatz von Karbolsäure sehr erhöht werden. Rother Holzessig wirkt der verdünnten Karbolsäure analog. — Zu den geruchlosen desinfizirenden Mitteln gehört zunächst das Eisen-Vitriol, durch dessen Einwirkung die Fäulniß der menschlichen Auswurfs-Stoffe und damit zugleich die Bildung des Cholera-Fermentes auf Wochen und Monate verhindert wird; das Eisen-Vitriol macht die Ausleerungen, indem sein Eisengehalt den Schwefel-Wasserstoff, und sein Säuregehalt das Ammoniak bindet, zugleich in gewissem Grade geruchlos, was hier indessen nur als eine untergeordnete — gute — Eigenschaft betrachtet werden kann, aber insofern zur Controlle dient, als das Auftreten von üblem Geruch beweist, daß die Wirkung des Eisen-Vitriols erschöpft ist. Diesen Zeitpunkt aber abwarten zu wollen, wäre ganz verfehlt, denn mit ihm hat die Fäulniß bereits wieder begonnen, und wenn auch die Fortschritte der letzteren durch einen neuen Zusatz von Eisen-Vitriol gehemmt werden, so ist derselbe doch nicht im Stande, die bereits erzeugten Cholera-Keime zu zerstören. Soll also Eisen-Vitriol von zuverlässiger Wirkung sein, so muß es durchaus regelmäßig und in großen Quantitäten zur Anwendung kommen. Die übermangansauren Salze sind vorzugsweise geeignet, die Auswurfs-Stoffe geruchlos zu machen, die Bildung von Cholerakeimen zu verhindern und bereits gebildete zu zerstören. Ihrer allgemeinen Anwendung steht ihr hoher Preis im Wege. — „Man soll mit der Desinfection beginnen, sobald man die Einschleppung der Krankheit und ihre epidemische Verbreitung in einem Orte zu fürchten hat. Die Desinfection soll nicht dem Ausbruch der Cholera in den einzelnen Häusern auf dem Fuße folgen, sondern ihr voraneilen.“ —

— Grünberg, 26. August. Wie wir soeben vernahmen, wird unser neuer Bürgermeister Herr Nitsche, der einen Abwöchentlichen Urlaub genommen hat, Montag den 3. hier eintreffen und dürfte die Einführung in sein Amt im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Briefkasten.

Das ein zeitgemäßes Thema behandelnde, anonym eingesandte Gedicht:

„Fest gemauert in den Wänden
Ruht das Geld, gar gut versteckt“ u.

kann nur nach Nennung des Verf. Aufnahme finden. D. N.

Preussische 3 1/2 % Prämien-Anleihe von 1855.

Gegen die am 15. Septbr. a. c. stattfindende Mietenzahlung nehme ich bis zum 8. Septbr. gegen geringe Vergütung Versicherungen an.

Züllichau, 1866.

L. N. Meyer.

Rechnungen bei W. Levysohn.

Steinkohlentheer

zum Theeren der Pappdächer ist in der Gasanstalt in beliebigen Quantitäten und zu billigen Preisen stets zu haben.

O. v. Unruh.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. September ab meine Bäckerei wieder eröffnen werde.

Wilh. Pätzold.

Feinestes Jagd-Pulver

besonders kräftig, loose, in Packeten und Blechflaschen, Schroot in allen Nummern, Blei in Stücken, Flintenpfeilen empfiehlt

Julius Peltner.

Diskontonoten

bei W. Levysohn.

Preis jeder Nummer 1½ Sgr.

Künzel's Garten. Heute Donnerstag Grosses Concert,

dann **BALL**
des Herrn Musik-Direktor Tröpler mit
Kapelle aus Grossen. Programm an
der Kasse. Zum Schluß: Königgräzer
Siegemarsch von Pieffe.
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

H. Künzel.

Vorläufige Anzeige.

Heiders Berg.

Sonntag den 2. September

Großes

Militair-Concert.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Das
Nähere im nächsten Blatte.

H. Heider.

Otto Linckelmann's

Atelier für Photographie
ist täglich geöffnet.

Knaben-Anzüge

für den Herbst und Winter
in geschmackvoller Ausstat-
tung empfiehlt in reichhal-
tiger Auswahl

J. Horowitz

am Markt.

Fettes Rindfleisch bei
Gustav Sommer.

Ein **Broschoberring** ist gefunden
worden und kann in Empfang genom-
men werden im 8 Bez. Mühlw. Nr. 42.

Blühende Asten in Töpfen, sowie
auch für's freie Land, Blumen zu Bou-
quets und Kränzen sind billig zu haben.
A. Schulz, Krautstr. 16.

Feuer-Assicuranzverein in Altona.

Gegründet im Jahre 1830.

Für Grünberg wird ein **Hauptagent**
unter coulantem Bedingungen gesucht.
Die General-Agentur in Gaben.

Ed. Hennings.

Einen ordentlichen **Fischlergesel-**
len sucht der

Fischlermeister Hoffmann
in Heinersdorf.

Preis-Aufgaben.

Wo hört ein nasser Fleck auf? Wo
fängt ein fauler Fleck an?

Ein Wißbegieriger.

Im Laufe des künftigen Mo- nats kommen die Horn'schen Grundstücke zum Verkauf.

Dazu gehören:

- 1 Weingarten, hinter Eichler,
- 1 Halbe-Grundstück an der Lessner Str.,
- 1 Gräferei auf der Neustadt,
- ca. 14 Ackerflecken am Mittelwege,
- 2 Wiesen im Oerwalde,
- 2 Scheunen an der Schertendorfer und
Kühnauer Straße.

Der Unterzeichnete ist bereit zur Er-
theilung näherer Auskunft, so wie zu
Unterhandlungen wegen Ankaufs einzel-
ner Piecen.

Der Termin zum öffentlichen Verkauf
wird später bekannt gemacht werden.

D. Richter.

Durch den Tod meiner Ehefrau
Bertha Thieme, geb. Schilinsky, fühle ich
mich veranlaßt, mein Geschäft bis zu
meiner Entlassung vom Militair zu
schließen und bitte daher meine geehrten
Kunden, das mir bis jetzt geschenkte
Vertrauen auch fernerhin aufbewahren
zu wollen. Achtungsvoll

L. Thieme, Uhrmacher,

z. Z. Feldwebel bei der 7. Comp.
Besatz-Bat. Freistadt



Birnen



kaufen

Gebrüder Neumann.

Lumpen u. Knochen

kauft von jetzt ab zu erhöhten Preisen

A. Marcus am Buttermarkt.

Junges Gemüse aller Art ist stets
frisch zu haben bei

Gustav Neumann,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Petroleum

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

C. Herrmann,

Bresl. Str.

Meine am 29. August stattgefundene
Trauung mit der separirten **Emilie**
Schröter, geb. Förster zeige hier-
durch allen Freunden und Bekannten an.
Grünberg, den 29. August 1866.

Fr. Wilh. Goll,

Webergeselle.

Ein bei Herrn Eichmann's Fabrik
gelegener Acker ist zu verpachten von
verw. J. Lindner, kl. Kirchstr.

Ein gut erhaltener, halbgedeckter Wa-
gen steht billig zum Verkauf beim
Lacirer Binder.

300, 150 und 50 Thlr. sichere
Hypotheken à 5% können sofort cedirt
werden. Näheres ist zu erfragen in der
Expedition des Wochenbl.

Ein recht freundliches Quartier,
bestehend aus 4 Stuben, Entree, Kabi-
net, Küche, Keller, Bodenraum und son-
stigem Zubehör, ist vom 1. Jan. 1867
im Ganzen oder getheilt zu vermieten,
auch schon vom 1. Oktober d. J. ab zu
beziehen **Niederstraße 98 u. 99.**

Eine freundliche Unterstube ist zu ver-
mieten und baldigst zu beziehen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

3 Oberstuben sind im Ganzen oder
getheilt, sowie das Grummet auf einer
4 Morgen großen Wiese hinter Krampe
zu vermieten bei
Wittwe Schirmer, Niederstraße.

Guter 63r Rothwein in Quarten à
7 Sgr. bei **J. Bartlam,**
Niederstraße.

Weinausschank bei:

Tr. Pähold, 1. Walke, 63r 7 sq.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 14. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

(Collecte für den hiesigen Armenfonds).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 28. August.	Breslau, 27. August.
Schles. Pfdbr. à 3½ pCt.	87½ G.
" " A. 4pCt.: —	96 B.
" " C. 4pCt.: —	95¼ B.
" " Ruff.-Pfdbr. —	95¼ B.
" Rentenbr.: 92¼ B.	92¼ G.
Staats-Schuldscheine: 84¼ G.	84¼ B.
Freiwillige Anleihe: 98 G.	98¼ B.
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103¼ G.	103¼ B.
" à 4 pCt. 89¼ G.	90¼ B.
" à 4½ pCt. 97¼ G.	98¼ B.
Prämienanl. 124 G.	125 B.
Louisb'or 111 B.	111 B.
Goldkronen 98.	—

Marktpreise v. 28. August.

Weizen 50—74	tlr.	66—85	fg.
Roggen 46¼—47	"	48—53	"
Hafer 23—27½	"	24—29	"
Epiritus 15—½/12	"	14¼	tlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 27. August.						Schwiebus, den 18. August.						Sagan, den 25. August.					
	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.	Höchst.	Pr.	Niedr.	Pr.	Höchst.	Pr.
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.
Weizen	2	22	6	2	12	6	2	24	—	2	22	—	2	26	3	2	22	6
Roggen	1	28	9	1	25	—	2	1	—	1	29	—	2	2	6	1	28	9
Gerste	1	20	—	1	10	—	1	18	—	1	16	—	1	17	6	1	13	9
Hafer	1	—	—	—	27	6	1	4	—	1	2	6	1	2	6	1	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	1	25	—	1	22	6	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	22	—	—	18	—	—	18	—	—	16	—	—	15	—	—	—	—
Heu der Str.	—	25	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	1	5	—
Stroh, das Sch.	6	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, das Pfd.	—	8	—	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	7	—